

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Den mit Fluhten des Unglücks/ und Dornen des Creutzes/
umbgebenen Christen-Wandel/ Der doch in der Seeligkeit
reichlich belohnet wird**

Gleim, Johann Georg

Oldenburg, 1716

urn:nbn:de:gbv:45:1-20242

Den mit Pluhten des Unglücks / und Dor-
 nen des Kreuzes / umbgebenen
 Christen-Mandel /

Der doch in jener Seeligkeit reichlich
 belohnet wird /

Wolte /

Als

Der Wohl-Gebohrne Herr /

H R R R

Martin Straferjan /

ihro Königliche Majestät zu Dennemarck/Norwegen u.c.
 Hochbetraut gewesener Justiz-Rath /
 in hiesigen Graffschafften /

Nach einer hefftigen Kranckheit / den 22. Februarii des jetzt
 lauffenden 1716. Jahrs / dieses Zeitl. verließ /

Und darauff den 10. Martii e. a. unter Zahlreicher Be-
 gleitung / mit Christ-üblichen Ceremonien, in hie-
 siger St. Lamberti Kirche zur Erden bestät-
 tigt wurde /

Zur Bezeugung schuldigster Observance in
 wenigen wohlgemeinten
 Zeilen!

Vorstellen und entwerffen /

Ein denen

Hochwehrtten Hinterbliebenen

Gehorsamst- Ergebenster Vnd Dienst- Liebender

Diener und Anverwandter.

Oldenburg / gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dennemarck,
 privileg. Buchdruck.

Den mit Blüthen des Unglücks / und Dornen
 des Kreuzes / umgebenen
 Christen-Mandel /

Der doch in jener Seeligkeit reichlich

Der Mo...

Martin

Seiner Königl. Ma
 Hochbetraut
 in hies

Nach einer hefftigen K
 lauffenden 171

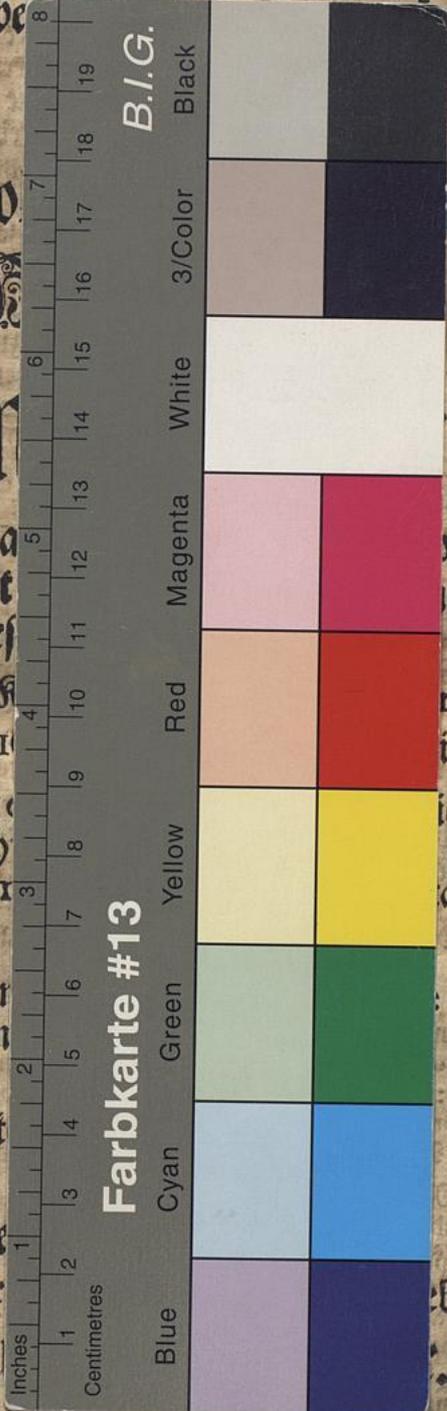
Und darauff den re
 gleitung/ mit Ch
 siger St. Lant

Zur Bezeugung
 wen

Borst

Hochwe
 Gehorsamst-Er

Diener u



ian/

orwegen 2c. 2c.
 ht /

rrii des jehz
 ieß /

icher Bes
 in hie
 atz

in

ebender

Oldenburg / gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dennemärck.
 privileg. Buchdruck.





21
140

So wenig als die See / von Sturm und Wellen
frey :
So wenig schon die Flucht des Unglücks / das
Leben.
So wahr ein Christe gläubt / daß alles eitel
sey :
So wahr muß auch sein Leib in Unglücks-Fluchten
schweben.

Zwar unser Fleisch und Blut / wünscht mit der rohen Welt /
Die Unglücks-Dornen nicht mit Fingern zu betasten /
Doch bey dem Gottes Geist die Ober-Hand behält ;
Der trägt mit Gedult des Creuzes schwere Lasten.

Wie könnte ohne Flucht der Christen Wandel seyn ?
Da böse Zeiten sich und böse Leute hauffen. (a)
Nach unbewolckter Luft / nach klaren Sonnen-Schein /
Kam unverhoffte Flucht das trockne Land ersäuffen.

Man sehe hie und dort / man seh' in Ost und West /
Man lehre sein Gesicht nach Süden oder Norden ;
Ob vor die Christen sich ein Glücke sehen läßt ? (b)
Ach alle Ecken sind zu Unglücks-Fluchten worden !

Der enge / schmahle Weg ist Creuzes-Dornen voll /
Auff dem ein frommer Christ muß seine Füße reifen /
Auff dem er unverzagt / zum Himmel wandeln soll /
Auff dem er schmerzlich fühlt der Dornen scharffe Spitzen /
An beyden Seiten schlägt die ungezaumte Wuth
Des wüsten Welt-Meers an / mit ungestümmen Wellen ;
Des falschen Fleisches Lust / ist ärger als die Flucht /
Die auch das stärckste Schiff versäncken kan und fällen /

Des

(a) Darumb ließ die Stadt Erfurt (in denen älteren Scribenten Erpiskurt)
Anno 1622 eine Münze schlagen / auf deren einer Seite die Worte stun-
den : Erfordische besondere Stadt : Sorte. Auff der andern aber :
Gott bessere die Zeit und die Leut. v Anom. Kurzgefaßte doch gründ-
liche Nachricht von den vornehmsten Begebenheiten der Stadt Erfurt.

(b) Die Römer hatten ihre Augures / deren Anzahl sich anfängl. auf 3. nach-
gehends auf 9. lezlich aber auf 15 belieff. Diese mußten aus der Bewegung
und Flug der Vögel / von dem glücklichen oder unglücklichen Ausschlag einer
Sache judiciren ; Solches aber geschah von einem erhabenen Orte / bey
heiterem Himmel / da dann ein solcher Augur / mit einem etwas gebogenem
Stabe / (den man Lituus nennete / Cic l. 1. de Divinat.) die plagas
caeli bemerkte / in welchen er die Zeichen zu observiren gesonnen war ;
Wann er nun das Opffer geschlachtet / sein Gebet verrichtet / sein Haupt
bedeckt / und einen gedoppelten langen Rock (duplieem togam) hatte an-
gelegt ; so sagte er sich / und richtete seine Augen steiff gen Himmel / zu sehen /
wann sich etwa hier oder dort her ein glückliches oder unglückliches Zeichen /
zeigen wolte. Conf. Hildebr. Comp: Ant. Rom.

Des bösen Feindes Macht / und unverschämte List /
 Ist Tag und Nacht bemüht / den Fuß-Steig zu verhauen /
 Daß er ein Christen Herz / dem GOTT genädig ist /
 Doch möchte (O Betrug!) in seinen Händen schauen.
 Wer läugnet / daß dies nicht ein bitterer Wandel sey?
 Ein Wandel / den die Flucht des Unglücks umbringet /
 Ein Wandel / welcher nie von Creuzes-Dornen frey
 Ein Wandel / den die Welt in enger Enge bringet.
 Umb welchen Abel vor des Todes Opfer blieb / (c)
 Umb welchen Joseph ward mit Haß und Reid beleget /
 Darumb der falsche Saul den David von sich trieb / (d)
 Und darumb mancher noch des Creuzes Dornen trägt.
 Doch dieses muß ein Christ vernünftig sehen an /
 Ihn muß die Grausamkeit der falschen Welt nicht schrecken /
 Weil bey den Diebsteln auch die Lillie wachsen kan /
 Und in den Dornen oft die schönsten Rosen stecken.
 So / konte Abel auch die Fluchten überstehn /
 Und durch die Creuzes-Last zur Himmels-Burg gelangen:
 Da sein gerichter Fuß / auff Rosen konte gehn /
 Da selbst der frommen Schaar mit Sieges-Palmen prangen.
 So konte David auch als er das Weh geschmeckt
 Genießen völligs Wohl und Erohn und Zeyfer führen / (e)
 Und da sein Lebens-Lauff war Christlich vollenstreckt /
 Des frommen Wandels Lohn in jenem Leben spühren.
 Wann es mir nun vergönnt / den stillen Lebens-Lauff /
 Des jekt WOH-SEEHEN bedächtlich zu beschauen;
 So weißt der Christen Nahm / ein wahres Zeigniß auff /
 Daß auch SEIN Wandel hat auff Dornen müssen bauen
 Daß auch der Creuzes Weg von IHM betreten sey /
 Daß auch SEIN mattes Herz in einer Flucht gehangen /
 Daß SEINE Füße nicht von denen Dornen frey /
 Die Herz und Leben nur verwunden / rissen / fangen.
 Doch hat des höchsten Hand / die alles hält und hebt /
 IHM gar nicht unbelohnt, und lediglich vergessen /
 Die wahre GOTTES-Furcht die SEINE Brust belebt /
 Die hat IHM Ehr und Ruhm im Leben zugemessen.
 Die teutsche Redlichkeit / so in IHM Wurzel schlug / (g)
 Die konte groß und klein sich gar genau verbinden / (h)
 Und wie SEIN Lebens-Baum nur Demuths-Früchte trug /
 So war ein stiller Geist allstets in IHM zu finden.
 Ja was vor Tugend sonst der Christen Wandel schmückt /
 Daran hat SEIN Gemüht sich inniglich ergetzt /
 Obgleich SEIN graues Haupt von Creuzes Last gedrückt /
 Ob gleich der Fluchten Macht SEIN Ende sehr benetzt /
 Obgleich der Dornen-Stich IHM schmerzlich hat genagt /
 Ob ER gleich hart gequält in dieser Leibes Höle /
 Daß auch sein schwacher Mund nicht ohne Recht geklagt /
 Das Wasser gehet MICH bis an die matte Seele. (f)
 Allein Gedult / Gedult / des Lebens schönste Erön /
 Hat IHM den Unglücks-Berg wohl helfen übersteigen /
 Der HERR des Weinbergs schenckt IHM iht den Gnaden-Lohn /
 Nun kan der Dornen-Last SEIN Herze nicht mehr beugen.

Die

(c) Genes. iv. (p) 1 Samuel, 18. (e) 2 Sam. 2. (f) Ps. 69 v. 2.

Die Fluhten sind gestillt / der Dornen Macht gedämpfft /
 Die Diebsteln können JHN nicht ritzen oder stechen /
 So kan ein Glaubens Held / der unerschrocken kämpfft /
 Durch Sturm und Ungelück / durch alle Wetter brechen.
 So bringt ein tapffrer Muht die Diebsteln unterwerts /
 So siegt der Christen = Lauff / so siegt ein frommes Leben /
 Und so vertreibt ein Christ den übergällten Schmerz /
 O seelig sind die sich der Christen Pflicht bestreben !
 Hierauff nun solte zwar die Feder seyn gericht /
 Den **HINTERZIEBENEN** zum Troste was zu schreiben /
 Weil aber mir dazu Krafft und Verstand gebricht /
 So solte fast der Trost unausgedrucket bleiben.
 Der Gott / der alle Fluht durch seine Allmacht stöhrt /
 Der seine Diener macht für uns zu Feuer = Flammen / (g)
 Der schencke seinen Trost / wenn sich die Fluht vermehrt /
 Wann sich der Dornen = Last thut über **SIE** zusammen.
 Wann **JHREN** Wandel selbst ein Ungelück betritt /
 So breit' er über **SIE** die Flügel seiner Gnade /
 Er theile **JHREN** auch die Trostes = Quelle mit /
 Wann **JHRE** Füße gehn hier auf dem Creuzes = Pfade /
 Daß **SIE** in gröster Fluht auch können ruhig seyn / (h)
 Bis nach vollbrachten Lauff **SIE** **JHREN** Wandel schliessen /
 Bis daß die Himmels = Burg auch **SIE** wird nehmen ein /
 Daselbst vollkommen Trost auf ewig zu genießen.
 Indessen wolte ich mir auch wohl nehmen für /
 Des schon **ERBLASSEN** Ruhm in Marmor einzudäken /
 Doch da ich dies nicht kan / soll auff der Grabes = Thür /
 Ist meine kühne Faust / noch diese Grabsschrift sehn.

Mein Wandrer stehe still / bey dieser düstren Grufft /
 Darinn ein redlich Hertz hat Ruh und Raß genommen /
 Die Seele ist bereits durch die gewölkete Lufft /
 Im blauen Himmels = Saal / zum Bürger = Recht gekommen /
 Verlangstu auch dahin / so liebe in der Zeit /
 Wie der **ERBLASSE** that / die teutsche Redlichkeit.

(g) Pl. 104. v. 4.

(h) Der Eyß Vogel soll in der See nisten / und auch bey dem größten Sturm geruhig in seinem Neste bleiben. Als daher der Prinz Wilhelm von Uranien sich Anno 1568 wieder Spanien erkläret / so wurde eine Münze geschlagen / auf dessen einer Seite sein Bildniß / auf der andern ein Eyß Vogel geprägt war / mit der Umschrift : Sævis tranquillus in undis.



Die
Begehrten sehr schöne Lieder /
So vor dem Trauer-Hause mit hiesigem Stadt- und
Schüler- Chore Musiciret werden sollen.

Als erstlich

1.

Susser Christ / du / du bist meine Wonne / :/:
Du bist meines Herzens Lust /
Dich trag ich in meiner Brust /
O du schöne Lebens-Sonne.

2.

Du hast dich ja für mich lassen tödten / :/:
Dein den Rosen gleiches Blut
Ist für meine Seele gut /
Wenn sie kämpfft in höchsten Nöhten.

3.

Drum o Schatz! laß mich Platz bey dir finden / :/:
Hastu doch die Seeligkeit
Auch für mich dein Kind bereit /
Und bezahlt für meine Sünden.

4.

Sprichst du nicht? dein Gesicht blick auff Arme / :/:
Daß es wie ein Vater thut /
Über das geplagte Blut
Sich zu rechter Zeit erbarme.

5.

Ist nicht kund / daß dein Mund dem verziehen / :/:
Der im Tempel Reue trug /
Und mit Behans Herse schlug.
Soll denn ich nun für dir fliehen?

6.

Nein. Auff dich / gründ ich mich / du kanst retten / :/:
Wenn mich gleich der blasse Todt /
Wenn mich Hölle / Quaal und Noht
Allbereit gefangen hätten.

7.

Nim mich auff / wenn mein Lauff wird geschlossen / :/:
Laß in deiner Seiten Schrein
Meine Seele sicher seyn /
Weil dein Blut für sie vergossen.

8.

8.

Fort/o Welt/mir gefällt nichts auff Erden / ∴:
Leyd ist in der Eitelkeit/
Lust ist in der Seeligkeit/
Jesu laß mich seelig werden.

Und denn auch noch das bekandte St-
meons Lied.

1.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin
Nach Gottes Willen:
Getrost ist mir mein Herz und Sinn/
Sanfft und stille /
Wie Gott mir verheissen hat:
Der Todt ist mein Schlaff worden.

2.

Das macht Christus wahr Gottes Sohn /
Der treue Heyland /
Den du mich / Herr / hast sehen lahn /
Und machst bekant /
Daß er sey das Lebn und Heyl /
In Noth und auch im Sterben.

3.

Den hast du allen fürgestellt /
Mit grossen Gnaden:
Zu seinem Reich die ganze Welt
Heissen laden /
Durch sein theuer heilsam Wort /
An allem Ort erschollen.

4.

Er ist das Heyl und selig Licht
Für die Heyden /
Zu erleuchten/die dich kennen nicht /
Und zu wenden.
Er ist deines Volcks Israel
Preis / Ehre / Freud und Wonne.

Oldenburg
den 10. Mart. Anno 1716.

J. G. Gleimius.
Cantor.

